



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

31 (6.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1579](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1579)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pf. — Zuwärte durch die Post 65 Pf. ...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile über zwei Spalten ...

Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 31.

Organ für Jedermann.

Samstag, 6. Februar 1886.

Die Frauenarbeit in der Industrie.

Unter obigem Titel finden wir in der „Allgemeinen Zeitung“ einen Artikel, der manchen Interesse bei unseren Lesern erregen wird.

„Aber“, so fährt der Artikel dann fort, das Urtheil zumal der Menge wird so sehr durch äußerliche Einbrüche bestimmt, daß schon, weil die diesem Zwecke dienenden Versammlungen von Frauen berufen und geleitet waren und die Diskussion der Frauen mangelhaft lornische Zwischenfälle darbot, die Sache selber nicht ernst genommen wurde.

Vor Allem ist es von Interesse zu untersuchen, aus welchen Umständen es sich erklärt, daß die Bewegung sich gerade jetzt und gleich mit solcher Heftigkeit geltend macht. Wie die Sache selber, so ist auch die in ihrem Interesse betriebene Agitation vornehmlich unter zwei Gesichtspunkten zu betrachten.

einzigem vermag, wenn er sich in der Konkurrenz lebensfähig erhalten will, kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Produktion mehr noch als sonst zu der Anwendung von Frauenarbeit hingedrängt wird, und andererseits die Frauenarbeit als minder widerstandsfähig unter dem Druck der Zeiten besonders zu leiden hat.

Wenn hierin die eine Erklärung dafür zu suchen ist, warum gerade jetzt auf Seiten der weiblichen Arbeiterinnen eine so heftige Bewegung zu Tage tritt, so verweist uns eben dieser Punkt zugleich auf die andere Quelle, aus der wir die Agitation zu leiten haben. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die sozialdemokratische Partei an derselben einen nicht unwesentlichen Antheil hat.

Die von den Frauen betreffs der Frauenarbeit betriebene Agitation richtet sich nicht auf (gänzliche) Abschaffung der Frauenarbeit, sondern auf eine Einschränkung übermäßiger Anforderungen an dieselbe.

demokratie in diesem Theile des Gothaer Programms nur solche Forderungen stellt, welche sich nach ihrer Auffassung innerhalb der heutigen Gesellschaft durchführen lassen, steht die Sozialdemokratie von der prinzipiellen Forderung der Beseitigung der Frauenarbeit ab. So nahe es liegen mag, anzunehmen, daß mit Rücksicht auf die davon zu erwartende Besserung der Arbeitsbedingungen der männlichen Arbeiter die Sozialdemokratie auf eine völlige Beseitigung der Frauenarbeit abziele, erkennt sie, in deren Zukunftsstaate ja von nachtheiligen Folgen der Konkurrenz der Männer mit der Frauenarbeit überhaupt nicht die Rede sein könnte, es vielmehr im Prinzipie sogar als erforderlich an, daß die Frau an der Arbeit Theil nehme, weil sie nur so sich die Theilnahme an den bisher dem Manne reservirten Rechten erwerben könne.

Die Stellung der Sozialdemokratie zur Frauenarbeit erscheint uns unter mehr als einem Gesichtspunkt als ein besonders wirksames Mittel, für ihre Sache überhaupt Propaganda zu machen. Inwiefern das in politischer und ökonomischer Hinsicht zu denken gibt, ist hier nicht zu erörtern.

nisse im Sinne einer gemeinwirtschaftlichen Ordnung herbeiführen müßten.

Ein so großes Interesse hienach diesen Parteien, denen an einer Erhaltung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung gelegen ist, aus politischen und ökonomischen Gründen daran haben müßten, einen Einfluß auf die Entwicklung der Frauenarbeitsfrage zu gewinnen, sehen wir doch die Behandlung der Frage in ihrer neuesten Phase ausschließlich solchen Kreisen überlassen, die von den Inspirationen der Führer der Sozialdemokratie beherrscht werden.

So der Artikel der „Allgemeinen Zeitung“. — Unsere Leser werden selbst zu urtheilen wissen, inwieweit dieser übrigens interessante Artikel das Nützige trifft.

Badischer Landtag.

Marsbrücke, 4. Februar.

Die Zweite Kammer nahm das erste Weisheits. Abänderungen betr. das Verfahren vor den Gemeindegerichten einstimmig an, das zweite betr. Einrichtung von Vergleichsbehörden mit allen gegen drei Stimmen an.

Kleine Mittheilungen.

— Vom Rhein. Der Zeitschrift des Vereins Kassanischer Land- und Forstwirthe entnehmen wir Folgendes: „Wieviel ist ein Kirschenbaum werth? Zu der kürzlich vollendeten Erweiterung des großen Rheinischen Bahnhofes zu N.S. wurde ein Grundstück mit hineingezogen, auf dem ein schöner umfangreicher, in bestem tragfähigem Alter befindlicher Kirschenbaum stand. Der Besitzer verlangte bei der Abschätzung für denselben auf Grund der hohen jährlichen Einnahmen, die er von dem Baume durchschnittlich erzielte und die er auch rechnungsmäßig nachweisen konnte, die Summe von 1200 Thaler.

— Duffeldorf, 24. Jan. Die Kölnische Volkszeitung berichtet: In der jüngsten Sitzung der Strafkammer machte sich die Parte des Dynamit-Verlezes besonders fühlbar. Ein Schwächmeister aus Beringhausen, der bei den Baumamentierungsarbeiten des Bahnhofsbauwes zu Beringhausen Sprengungen vornehmen mußte, holte auf eine Weisung des Bär-

germeisters von Beringhausen von der Dynamitfabrik bei Dpladen 2 1/2 Kg. Dynamit und transportierte diese, in Wachslein verpackt, mit einem Saue zugedeckt, in einem Tragkorbe. Er fuhr mit der Eisenbahn von Dpladen nach Burscheid. Auf letzterer Station wurde der Sprengstoff entdeckt. Er hatte sich nur durch den Transport des Stoffes in dem Eisenbahn-Korbe auch gegen den § 48, I, Nr. 3 des Betriebs-Reglements für die deutschen Eisenbahnen verfehlt, und durch den Transport auf dem Landwege nach Beringhausen gegen eine Verordnung der königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 29. November 1884, nach welcher auf Landwegen Dynamit nur in hölzernen Kisten transportirt werden darf. Die Strafkammer verurtheilte den Schwächmeister auf Grund des § 9, Absatz 2, des Gesetzes vom 9. Juni 1884 zu dem geringsten Strafmaß, drei Monaten Gefängnis, — eine harte Strafe für den Angeklagten, der die Bestimmungen des Gesetzes nicht kannte. Der Gerichtshof sah die Härte selbst, empfahl ihm daher, in einem Gnadengefuch an den König sich zu wenden.

— „Bahlverwandtschaften“ betiteln Wiener Zeitungen nachstehende recht nette Gerichtsverhandlung: Zwischen den Agentengattinnen Barth und Duschak, zwei Nachbarinnen, kam es eines Tages zu einem Streit, der in folgendem Dialog seinen Abschluß fand: Frau Duschak: Sie dürfen gar nicht reden, Frau Barth, ich weiß aus bester Quelle, daß Sie sich täglich schminken müssen, um Ihrem Manne zu gefallen. Und dann gefallen Sie ihm erst recht nicht! — Frau Barth: Das mag so sein. Darauf aber muß ich Ihnen sagen, daß ich um so besser Ihrem Manne gefalle. — Frau Duschak: In der That? Nun — ein Gefändnisß ist des andern

wertu. Voren Sie also: Auch ich gefalle Ihrem Manne gut, oh, sehr gut. Sie verstehen mich wohl, Frau Barth? — Frau Barth: Ich verstehe Sie wohl, Frau Duschak. Auch Sie werden mich nicht mißverstehen: Ich gefalle Ihrem Manne, er gefällt mir, und wir sind nicht dabei stehen geblieben.

— Frau Duschak: Ihr Mann stand mir gleichfalls nahe — ganz nahe! — Hierauf gaben sie sich mit größerer Deutlichkeit, als sich dies hier wiedergeben läßt, zu erkennen, daß die betreffenden Verhältnisse keineswegs platonisch gewesen seien. Die Folge dieses von mehreren Zeugen mitangehörten Gespräches bildete eine gegenseitige Ehrenbeleidigungsklage, über die der Justizrichter zu verhandeln hatte, und zwar zunächst über die Klage Barth contra Duschak. Die Ehegatten waren als „Vertrauenspersonen“ anwesend. Die Angeklagte wurde schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe im Betrage von zwanzig Gulden, eventuell zu vier Tagen Arrest verurtheilt.

— Frohnhausen. Der Landbriefträger S. ging vor Kurzem von Solaboden nach dem Waldhausehen, um seine Bestellung dort abzugeben. Als er in den Wald kommt, bemerkt er in einem daselbst angelegten Bilanzen-garten zwei Heide, welche sich an den jungen Bilanzen trefflich erquiden. Der Postbote stürzte auf den Reihob los und wurde nach längerem Kampfe wirklich heimgelassen. Da er den Bod nun nach dem Forstbause mitnehmen wollte, so mußte er ihn in Ermangelung eines Strickes an den Wurzeln-Riemen binden. Als sie aber bis vor die Gartenhür gelangt waren, that der Reihob einen kräftigen Ruck und der Riemen glitt dem Postboten aus der Hand, der Reihob aber hielt, sammt dem Wurzeln am Gasse, das Weite.

— Es muß eine „ferne Familie“ gewesen sein, die vor wenigen Tagen das Geburtstagsfest der Hausfrau in einem Berliner bekannten Kusternkeller beging. Beim Fest kam man auf die verächtlichenartigen Details zu sprechen und ein Mitglied der Familie behauptete, es gebe nichts über „Fliegen“. Er ging eine Wette um 50 M. ein, daß er 50 Fliegen verpeisen würde. So schwer es auch war, diese Zahl um diese Jahreszeit aufzutreiben, es gelang schließlich. Auf silbernem Präsentirteller wurden sie ihm vorgelegt. . . . doch genug, er hat die Wette gewonnen und spülte das ledere Maß mit einem Glase Saffel herunter. Die Sache wird der „Nat.-Ztg.“ mit allen Namen und Einzelheiten berichtet, so daß ein Zweifel darin nicht bestehen kann.

— Offenbach, 2. Febr. Folgender Vorfall, welchen das „Tagbl.“ erzählt, dürfte wieder als ein Bild der Lieblosigkeit mancher Mütter erscheinen. Seitern Nachmittag band eine in kleinen Biergrund wohnende Frau ihre Kinder mittels eines Bandes oder vielleicht gar Strickes an die Bettstellen. Sie entfernte sich sodann und kehrte bis gegen Abend noch nicht zurück. Auf das Geschrei der Kinder wurde die Nachbarschaft aufmerksam gemacht; man suchte demselben auf die Spur zu kommen und fand die Kinder in diesem unnatürlichen Zustande. Der Vater wurde aus dem Gefängnis geholt, der dann zum Fenster einsteigen und die Kleinen aus ihrer schrecklichen Lage befreien mußte.

— Nur angezwungen. Bauer sucht eine Kundenz beim Winter nach. Lokot: „Gehten Sie ind soeben aus? — Dort — wenn Sie ihn!“ — Bauer: „Wollt Sie ihn net a'chwind steife?“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Februar. Zweite Lesung des Beamtenunfall-Gesetzes...

Die Paragraphen 4 und 5 werden ohne wesentliche Debatte nach dem Antrag...

Paris begründet den Antrag der Freistellung...

Nach längerer Debatte, in welcher Schröder und Eysoldt für, Staatssekretär...

Morgen ägyptische Anleihe, Gerichtsverfälschung-Rovelle, Wahlprüfungen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Der frühere Abg. von Unruh ist heute gestorben.

Berlin, 4. Febr. Der Bundesrath ertheilte heute dem Antrage Preussens wegen Verlängerung der Gültigkeitsdauer...

Darmstadt, 4. Febr. Es ist folgende Interpellation des Abg. v. Rabenau einzulassen: Hat die Regierung prinzipielle Stellung zu dem von Preussen im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf...

Darmstadt, 4. Febr. Soeben ist noch ein Antrag von Wasserburg, Franz und Pennrich eingelaufen: die Regierung zu ersuchen, den hessischen Vertreter im Bundesrath anzumelden...

Dresden, 4. Febr. Die Kammer bewilligte die beantragte laufende Unterstützung; 8000 M. jährlich für Arbeiterkolonien und 5000 M. zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. Im Budget-Ausschusse beschwerten sich die deutsch-liberalen Abgeordneten über das geringe Erträgniß der offiziellen Zeitungen...

Wien, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus wies das Unfalls- und Kranken-

versicherungsgesetz dem Gewerenausschusse zu. Der Abg. Kindermann begründete seinen Antrag auf Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn...

Wien, 4. Febr. Aus Belgrad wird gemeldet: Für den Fall, daß Serbien die kollektive Abrüstung ablehnen sollte...

Wien, 4. Febr. Saadullah hat gestern hier eine türkische Note, welche die vorläufigen Abmachungen mit Bulgarien enthält, überreicht. Das türkische Circular enthält keine Ziffern bezüglich des Tributes...

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Febr. Das Höchstengericht sprach den Vizepräsidenten des Kollektivs Hörup von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei...

Griechenland.

Athen, 4. Febr. Die Antwort der griechischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte wurde gestern übergeben.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Februar. Angeichts elf neuer Cholerafälle in Battaglia unterliegen die venetianischen Provinzen vom 31. Januar ab neuerdings einer achtundvierzigstündigen Observation.

— Aus dem Loggengasse schreibt man den N. N.: Die Verdünnung des süßen Dörrens Stein ist in furchtbaren Ausdehnung wegen einer furchtbaren Noththat...

— Rom. Ein 5-Centestimi-Prozess. Ein interessanter, für die Stadt aber nicht weniger als erfreulicher Prozess wurde jüngst vom hiesigen Kassationshof entschieden.

— Aus dem Loggengasse schreibt man den N. N.: Die Verdünnung des süßen Dörrens Stein ist in furchtbaren Ausdehnung wegen einer furchtbaren Noththat...

Soziales und Arbeiterbewegung.

— Auf eine Milliarde siebenhundertfünfzig Millionen Mark beziffert sich im Deutschen Reich der jährliche Aufwand für geistige Getränke. Der Verbrauch an Wein beträgt jährlich...

1,998,000 hl x 120 M. = 239,760,000 M. Bier beträgt jährlich...

68,829,000 hl x 25 M. = 1,720,725,000 M. Branntwein beträgt jährlich...

7,156,000 hl x 70 M. = 500,920,000 M. 3,47,983,000 M. für 1,711,405,000 M. Eine Milliarde siebenhundertfünfzig Millionen...

— „Nater Ausschlag jeglichen Gründergewinnes“. Die Spandauerberg-Brauerei, welcher Eigentum der Gebrüder Beckmann, ist durch Verkauf in den Besitz der Bankiers Jaquer u. Securius, Jos. Stern u. L. Friedmann mit allem lebenden und todtm Inventar sowie allen Bekänden an Proben und Fabrikaten...

Der Profit beträgt also 555,000 M. Doch das ist nicht Alles! Inzwischen sind die Aktien, bevor sie noch unter das Publikum gelangt sind, an der Börse zu steigenden Kursen! 123 ja 130 (für 100 M.) gehandelt worden. Das ist dem Gründer-Konkordat nicht unbekannt geblieben und es gibt den Besessenen keine Aktien, sondern verkauft sie selbst an der Börse...

— Ueber das allgemeine geheime Wahlrecht. Eine konservative Stimme einen Unkenntnis erlösen, der recht bezeichnend für konservative Anschauungen ist und wohl verdient, etwas niedriger abgibt zu werden. Der Einseher der betr. Abhandlung über die Frage: „Wem legen wir unser Schicksal, das Schicksal der Nation in die Hände?“ kommt nämlich zu folgendem erschütternden Schlusssatz: „Das allgemeine geheime Wahlrecht ist nicht abzuschaffen, aber wir können unreisen, unerfahrenen und abhänigen Leuten nicht das Schicksal des Reichs und vieler Millionen Einzelner zu beliebigem Verfügen übergeben.“

— Für Alterskassenfreunde. Herr J. Katschke, Baumhändler- und Handelskammer in Lodenburg, fand beim Kotten zur Anlage einer Baumhändler-Verkehrs-Alterskassen, die für Alterskassenfreunde entschieden von Werth sein dürften, darunter eine wohl-erhaltene Steinfigur und verschiedene alte Münzen.

— Ein Plünderer wurde unglücklich ein junger Mann, Namens John Chadwell, wegen eines geringfügigen Diebstahls verurteilt, der im Gefängnisse das Bekleidungs-Absehn, vor mehreren Jahren zwei Nothde verübt zu haben. Chadwell sagt, daß er eigentlich Henri de Robille heißt und der Sohn eines in Paris praktizierenden Arztes sei. Vor einigen Jahren machte er einer jungen Dame den Hof, fand aber, daß er einen Nebenbuhler in einem jungen Manne, Namens Greber, hatte. Er wurde dann Oberkammermann an Bord eines Schiffes, auf welchem Greber als zweiter Steuermann diente. In Rom, an der Westküste Afrika's, angekommen, begaben sich beide Männer an's Ufer, worauf Robille seinen Nebenbuhler erschoss und Greber die Leiche in's Meer warf. Er wurde gleichzeit mit dem Kapitän des Schiffes am gelben Fieber und Robille brachte das Schiff nach Europa. In Hull angekommen, meldete er, daß der Kapitän und Greber am gelben Fieber gestorben. Er selber wurde alsdann für einige Monate ein Inhaber der Irrenanstalt in Lodenburg. Später kehrte er nach Paris zurück, worauf er die erwähnte junge Dame nach England brachte. Nachdem er mit ihr in einem Hotel in Soole geblieben, machte er mit ihr einen Ehevertrug in der

am fruchtbarsten zwischen 50 und 60 Jahren, weil sie mit der Sicherheit der Erziehung ausgerüstet ist. Ist es nicht ein entprechendes Zeugnis für die Aenderung der Anschauungen durch vordringende Erziehung, daß im Allgemeinen der halbgebildete Mann in jungen Jahren Republikaner, später Konservativer, dann konstitutionell, dann konservativ und endlich gar reaktionär wird? Wir wünschen das Mittel zwischen 25 und 75, halten 50 bis 60 Jahre für die Zeit der genügenden Erziehung des Wählers und glauben, dies sei die Rettung unserer gesunkenen parlamentarischen Zustände. Unter 50 Jahren kein Wähler! — Etwas hinzuzufügen, hieße die Wirkung abschwächen.

Städtliches.

Mannheim, 6. Februar 1886.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 3. Woche von 1886 (17. bis 23. Januar). Angemeldet wurden 25 Geburten und 21 Todesfälle. Unter Letzteren betrafen 6 Kinder bis zu 1 Jahre. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 1 Diphtherie, 5 Lungenschwindsucht, 5 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 10 sonstige verschiedene Krankheiten.

— Vortrag. Im Reller'schen Stenographen-Verein hielt gestern Abend Herr Reim einen Vortrag über „Anemonik“. Das eigenartige Thema und die in Aussicht gestellten Proben eines durch künstliche Mittel verstärkten Gedächtnisses hatten ein zahlreiches Auditorium herbeigelockt. Der Redner erwähnte zunächst, daß die Anemonik schon deshalb sehr unsere Beachtung verdienen, weil es ihr vorbehalten geblieben sei, psychologische Erfahrungen, die bislang einen nur mehr idealen Werth gehabt hätten, einer praktischen Verwendung entgegen zu führen, sie dem allgemeinen Leben dienbar zu machen und so in immer weiteren Kreise für die Erforschung der geheimen Seelenthätigkeiten Interesse zu erwecken. Die ersten Anfänge der Anemonik reichen weit zurück ins graue Alterthum und man darf wohl behaupten, daß schon in den entlegensten Vorhöfen der Weltgeschichte von unsern Vorfahren instinktiv einzelne Mittel zur Unterstützung des natürlichen Gedächtnisses angewendet worden sind. Durch den griechischen Philosophen Pythagoras, nach Anderen durch den Dichter Simonides, soll die Anemonik zum ersten Mal zur bewußten methodischen Anwendung gebracht worden sein. An Simonides knüpft sich eine Anekdote, wonach die Dichters Gaster und Polux, die er in einem Gedicht verberlich hätte, ihn zum Dank dafür nicht nur vom Tode retteten, sondern ihm auch die Gabe eines außerordentlich großen Gedächtnisses verliehen. Später machte die Anemonik, die Wanderung nach Rom und Italien, bis sie im Mittelalter auch zu uns kam. Die hauptsächlichste Verbreitung erfuhr sie in unserm Jahrhundert und besonders der zur Zeit in Breslau lebende Gedächtniskünstler Dago Weber-Kumpke hat sich um sie unergiebige Verdienste erworben. Nach Schluß des Vortrages legte Herr Reim zur Erläuterung des oben Gesagten einige Proben eines erstaunlichen Gedächtnisses, wie es eben nur durch die Anemonik möglich ist, ab. Er recitirte u. A. die Substanz der Kreislaufzahl auf 300 Stellen ausgedehnt, aus dem Gedächtnis und sagte ebenso eine Anzahl von 100 Wörtern in bestimmter Reihenfolge vor- und rückwärts her. Leistungen, die auf den Laien einen so verblüffenden Eindruck machen, daß man es wohl bezweifeln kann, wie in den finstern, vormittelalterlichen Zeiten die Gedächtniskünstler als mit dem Teufel im Bunde stehend, abgemacht wurden, und die auch nicht verstanden, dem Redner reichen Beifall einzutragen.

— Für Alterskassenfreunde. Herr J. Katschke, Baumhändler- und Handelskammer in Lodenburg, fand beim Kotten zur Anlage einer Baumhändler-Verkehrs-Alterskassen, die für Alterskassenfreunde entschieden von Werth sein dürften, darunter eine wohl-erhaltene Steinfigur und verschiedene alte Münzen.

— Ein Plünderer wurde unglücklich ein junger Mann, Namens John Chadwell, wegen eines geringfügigen Diebstahls verurteilt, der im Gefängnisse das Bekleidungs-Absehn, vor mehreren Jahren zwei Nothde verübt zu haben. Chadwell sagt, daß er eigentlich Henri de Robille heißt und der Sohn eines in Paris praktizierenden Arztes sei. Vor einigen Jahren machte er einer jungen Dame den Hof, fand aber, daß er einen Nebenbuhler in einem jungen Manne, Namens Greber, hatte. Er wurde dann Oberkammermann an Bord eines Schiffes, auf welchem Greber als zweiter Steuermann diente. In Rom, an der Westküste Afrika's, angekommen, begaben sich beide Männer an's Ufer, worauf Robille seinen Nebenbuhler erschoss und Greber die Leiche in's Meer warf. Er wurde gleichzeit mit dem Kapitän des Schiffes am gelben Fieber und Robille brachte das Schiff nach Europa. In Hull angekommen, meldete er, daß der Kapitän und Greber am gelben Fieber gestorben. Er selber wurde alsdann für einige Monate ein Inhaber der Irrenanstalt in Lodenburg. Später kehrte er nach Paris zurück, worauf er die erwähnte junge Dame nach England brachte. Nachdem er mit ihr in einem Hotel in Soole geblieben, machte er mit ihr einen Ehevertrug in der

— Ein Plünderer wurde unglücklich ein junger Mann, Namens John Chadwell, wegen eines geringfügigen Diebstahls verurteilt, der im Gefängnisse das Bekleidungs-Absehn, vor mehreren Jahren zwei Nothde verübt zu haben. Chadwell sagt, daß er eigentlich Henri de Robille heißt und der Sohn eines in Paris praktizierenden Arztes sei. Vor einigen Jahren machte er einer jungen Dame den Hof, fand aber, daß er einen Nebenbuhler in einem jungen Manne, Namens Greber, hatte. Er wurde dann Oberkammermann an Bord eines Schiffes, auf welchem Greber als zweiter Steuermann diente. In Rom, an der Westküste Afrika's, angekommen, begaben sich beide Männer an's Ufer, worauf Robille seinen Nebenbuhler erschoss und Greber die Leiche in's Meer warf. Er wurde gleichzeit mit dem Kapitän des Schiffes am gelben Fieber und Robille brachte das Schiff nach Europa. In Hull angekommen, meldete er, daß der Kapitän und Greber am gelben Fieber gestorben. Er selber wurde alsdann für einige Monate ein Inhaber der Irrenanstalt in Lodenburg. Später kehrte er nach Paris zurück, worauf er die erwähnte junge Dame nach England brachte. Nachdem er mit ihr in einem Hotel in Soole geblieben, machte er mit ihr einen Ehevertrug in der

— Der Sittenverbrecher Strakburger in Leipzig, welcher gemächlich mit dem konservativen Kanitor Richter seine Kinder mißbrauchte und dafür zu Justizhausstrafe verurtheilt wurde, hatte beinahe das für schwere Verbrechen sehr seltene Glück, nach der Beurteilung gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt zu werden. Kaustisch machte er sofort sein Verändern flüchtig, ließ die 15,000 M. Kaution in Stücke und ist jetzt beruht in der Lage, seine städtische Anwesenheit in Zürich melden zu können. Die Leipziger Polizei trifft keine Schuld an dem Weigen der Flucht, denn sie hatte, wie die Leipz. Ver. Sta. mittheilt, vom Bericht gar keinen Kenntnis zur Ueberwachung des Verbrechers erhalten, hat wohl auch mit Ueberwachung der Arbeiterbewegung obbedies viel zu thun.

Gefährliches Spielzeug. Wer hat seit einigen Tagen die Nähe genommen...

Einseher dieser Beilen hatte Gelegenheit zu sehen, wie zwei schulpflichtige Knaben...

Wähten doch die Eltern, sowie die Herren Lehrer von diesen Beilen Kenntnis...

Zusammenstoß. Durch alljährliches Fahren eines Milchfuhrwerks...

Patentmeldung. Herr Buchdruckermeister Dr. J. Hermann Haas hier...

Werkzeug-Konkurrenz. In einem Schenker der Hofmusikalienhandlung von A. F. Hebel...

Die Kettenbrücke. Wie man uns aus zuverlässiger Quelle mittheilt, hat man einen Ausweg gefunden...

Wegzug im Februar. Ein Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Bezirksverein Mannheim...

Robheit. Von Robheit eines Menschen kann es, wenn er bei der geringsten Veran-

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Dritter Kammermusikabend. B. Zwischen Mendelssohn's Es-dur Quartett...

lassung zu seiner Vertiefung und des Messers oder anderer gefährlicher Werkzeuge...

Gartenbauverein Flora. Die ordentliche Generalversammlung dieses Vereins fand gestern Abend bei nur schwacher Betheiligung...

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Derselbe veranlaßt seinen vierten Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder...

Carneval. Bei der am Mittwoch den 4. d. Mts. stattgehabten Wahl der Vereinigten Narren-Gesellschaft II wurden...

Der Redar ist in starkem Wachsen begriffen; durch den eintretenden Nebel...

Feuergefahr. Heute Vormittag drohte in dem Vorjellengebiet von Benzinger, P. 7. 12 ein Brand auszubrochen...

Badische Nachrichten.

Bruchsal, 4. Febr. Als der hiesige Stationsmeister G. vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe...

aus Baden, 5. Febr. Wir machen darauf aufmerksam, daß die ar. Obsthochschule in Karlsruhe vom ar. Ministerium des Innern ermächtigt wurde...

Klassifizierung unserer Kammermusik-Beisitzer: sie wählte nicht, daß sie dem fernsten aller Concertpublikums gegenüber zu stehen hätte...

Ein gewisser Dr. C. Kollé, nicht approbirter Arzt in Hamburg, Wühlentische Nr. 28, erbot sich in werthvollen Heilung von Geschlechtskrankheiten...

Wer sich an Kollé wendet, erhält zunächst eine Broschüre, welche den offensbaren Zweck verfolgt, den Patienten in große Bedrängnis zu versetzen...

In der Broschüre ist mehrfach gewarnt vor jenen erbärmlichen Quacksalbern, welche nur das Geld den armen Leidenden aus der Tasche locken...

Kollé behandelt seine Patienten auf schriftlichem Wege und verlangt ein Honorar von 6-8 R. für die Woche je nach der Krankheit...

1877 wegen Verweigerung mit 50 Mark Geldstrafe ev. 14 Tagen Haft.

1878 wegen unerlaubten Verkaufs von Arzneien mit 100 Mark Geldstrafe ev. 4 Wochen Haft.

1879 wegen Verweigerung mit 300 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Wochen Gefängnis.

1879 wegen dergleichen mit 300 R. Geldstrafe, ev. 3 Monaten Gefängnis.

1881 wegen Beihilfe zu dem Verbrechen des 8 218 des R.-St.-G.-B. mit 2 Jahren Zuchthaus...

1881 wegen Uebertretung der Medizinalordnung mit 20 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tagen Haft.

1885 wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis.

Zur Zeit steht Kollé wegen unbefugter Führung des Doktortitels und wegen Fälschung eines amerikanischen Doktordiploms in Untersuchung.

Wir warnen vor diesem gemeingefährlichen Heilskünstler, welcher sich einer sehr ausgedehnten Kundenschaft erfreuen soll...

Pfälzische Nachrichten.

Verbotene Volks-Versammlung.

Ludwigshafen, 4. Febr. Die auf heute Abend eintretende Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Wahlvereins...

Ein Schriftstück, welches diese Begründung näher erörtert hätte, ist dem Enderufer bis jetzt noch nicht zugekommen...

M. Mandenheim, 4. Febr. Heute Nachmittag halb 4 Uhr brach in der Scheune des Landwirths Nikolaus Mathe's Feuer aus...

aus der Pfalz, 5. Febr. Die Einweihung der Synagoge in Kaiserlautern findet der St. Br. zufolge am Freitag den 26. Februar...

Die Wahl von Gemeinderäthen, Bürgermeistern, Landtagsabgeordneten und noch andere mehr.

erwiese und dies sei die Linie Straßburg-Schleitthal-Mannhadr-Ludwigshafen...

Wasserlands-Nachrichten.

Seibronn, 4. Febr. Morgs. 8 Uhr 2,20 Mtr. fallend.

Seidelberg (Nedar), 4. Febr. Morgens 7 Uhr, 00 Mtr., 2,37 Mtr.

Mannh., 4. Febr. Morgens 6 Uhr, 4,45 Mtr., 0,29 Mtr.

Speier (Rhein), 4. Febr. Abends 4,5 Mtr., wachsend.

Germerstheim, 4. Febr. 8 Uhr Morgs. 1,89 Mtr., gest. 0,45 Mtr.

Worms, 3. Febr. 1,58, gest. 0,48.

Mainz, 4. Febr. Morgs. 9 Uhr 1,70 Mtr.

Oppenheim, 4. Febr. Abends 2,87 Mtr., steigend.

Biebrich, 3. Febr. Abends 4 Mtr., 3,76 Mtr., gest. 0,28 Mtr.

Singerloch, 4. Febr. Morgens 9 Uhr, 2,58, gest. 0,27 Mtr.

Oberlahnstein, 4. Febr. Morgens 7 Uhr, 4,14 Mtr., gest. 0,10 Mtr.

Cöln, 4. Febr. Mittags 1 Uhr 4,69 Mtr.

Wesel, 3. Febr. Vorm. 8 Uhr, 1,48 Mtr., gest. 0,04.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Febr. Die Meldungen, daß der Bundesrath das Branntweinmonopol...

Wien, 4. Febr. Aus Belgrad wird gemeldet: Wegen der Abfassung der Antwort auf die Kollektionsnote...

Die Truppen konzentriren sich in Thessalien. Die griechische Flotte liegt in Chalkis.

Mannheimer Fremdenblatt.

Table with columns for names of guests and a 'Summa' column. Includes names like Meyer H., Kaufm., Speier; Meyer W., Kaufm., Freinsheim; etc.

Summa 48. Hierzu nicht namentlich angeführte Fremde 392. Dazu die früheren 15415. Summa 15897.

Zur gest. Beachtung.

Wir theilen hierdurch mit, daß Herr Simon Servos aus unserem Geschäfte ausgeschieden und somit nicht mehr berechtigt ist für uns Annoncen oder sonstige Aufträge entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Verlag der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt.)

Verein deutscher Kampf-Genossen.



Sonntag, den 7. Februar Nachmittags präcis 3 Uhr gefellige Zusammenkunft mit Familienangehörigen, im Lokal Ober H 5, 1. Tagesordnung: Guten Humor, wer mit Kump frägt sich hinter'm Ohr. Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 1085 Der Vorstand.

Ortsverband deutscher Gewerk-Vereine. Ortsverein der Schreiner.

Unsere Mitglieder zur gefl. Kenntniss, daß ich unter Lokal nicht mehr im Goldenen Falken S 1, 15 sondern von jetzt ab in der Restauration v. Wilhelm Huber H 5, 1 befindet. Unsere nächste Versammlung und Kassenstag findet Samstag, den 8. Februar, Abends halb 9 Uhr statt, worauf wir die Mitglieder besonders aufmerksam machen. Um zahlreiches Erscheinen bitten 1141 Der Vorstand des Ortsvereins der Schreiner Rüb. Walter. Fröbel.

Bezirks-Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Hand-Arbeiter. (Verwaltungsstelle Neckarau.)

Sonntag, 7. Febr. Nachm. 3 Uhr General-Versammlung in Vereinslokale z. Wilden Mann. Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Ausschusses. 2. Diejenigen Mitglieder, welche mit wissens ihres Alters bei der Aufnahme rechnet zu werden bringen und ersucht zu erscheinen, da sonst bei vorkommendem Todesfälle laut § 8 des Statuts kein Sterbegeld ausgezahlt wird. 3. Berichtenes. 1101 GS werden die Herren Doktor und Apotheker, sowie sämtliche Mitglieder gebeten, der wichtigen Versammlung halber zu erscheinen, wozu freundlichst einladet Der Ausschuss.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. (G. S.)

Montag, den 8. Febr., Abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Entrichtung der Beiträge. Die sämmtlichen Mitglieder werden besonders auf § 6 der Statuten aufmerksam gemacht. Aufnahme neuer Mitglieder und Berichtenes. 1090 Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Ortsverband deutscher Gewerkevereine. Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonntag, 8. Febr. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Lokal gold. Falken S 1, 15. Montag, 8. Februar, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher im Lokal „goldener Falken“, S 1, 15. Sonntag, 7. Febr. Nachm. 12 Uhr 18 Pr. Abfahrt zum Besuch nach Roßbach. Donnerstag, 16. Februar Ortsverbandversammlung im Lokal „goldener Falken“, S 1, 15. Um zahlreiches Erscheinen bitten 1188 Der Ortsverbandsauschuss.

Gesang-Verein Germania.

Freitag, 5. Februar 1886, Abends 9 Uhr Probe L.-B. Um pünktliches Erscheinen bitten 1193 Der Vorstand.

Mauer- und Steinhauer-Zahnverein.

Montag, den 8. Februar 1886 Abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal J. Gutschick T, 2, 2. Tagesordnung: I. Der am 24. 25. und 26. März in Dresden abzuhaltende Congress sämmtl. Mauer-Deutschlands. II. Die Lohnfrage. III. Nähere Bestimmungen die öfentl. die Versammlung betreffend. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein. 1189 Der Vorstand.

Mannheimer Stadt-Park.

Sonntag, 7. Febr., Nachm. von 3-6 Uhr GROSSES CONCERT aufgeführt von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments, unter Leitung ihres Corpshäupters Hrn. Dennis Dietrich. 1166 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.



Velociped-Club Mannheim.

Freitag, 5. Februar, Abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Lokal Cafe Bavaria. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 1159 Der Vorstand.

L. Athleten-Club Germania. Mannheim.

Auf vielseitiges Verlangen Sonntag, den 7. Februar 1886 im Gasthaus zum Schiff bei Wirth Beder in Ladenburg Zwei große Vorstellungen, wozu höflichst einladet Der Vorstand: Leonh. Hollkader. 1162 NB. Abfahrt Morgens 11 Uhr.

Gesang- und Unterhaltungsverein „Eugenia“.

Sonntag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, im Lokal Schwägerle Nr. 121 bei Rindh Carnevalistische Abendunterhaltung (Kappenaabend) für Damen und Herren wozu alle verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen, nebst Freunden und Bekannten freundlichst einladet Der Vorstand. 1191

Mastengarderobe-Leihanstalt

von E1, 12. E. Herrmann E1, 12. normal A. Saake. 1062

Die Oberländer Milchniederlage

besteht sich in N 3, 17. Die Milch wird per Liter zu 18 Pfg. frei ins Haus gebracht. F. Hammer, N 3, 17. Bestellungen werden angenommen bei Herrn Gastwirth J. Rehl F 7, 16 und in der Niederlage N 3, 17. 1181

anerkannt vorzüglichen Mehlen

bereiteten Speisen empfehle ich als sehr schmackhafte Beigabe: Süße Zwetschen 85er Rosiner, ca. 80 Stück auf das Pfd., Süße Zwetschen 85er Zerliche, 90 Süße zerliche 84er Zwetschen zu billigen Preisen; ferner Apfelschnitz, amerik. gute „Westen“, Süße italien. Birnenschnitz, Heidelbeeren, Madras, Italien. Kirichen, süße (zu 30 Pfg. per Pfd.). Johann Schreiber am Neckartbor. 12740

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft mache ich hiermit die Anzeige, daß ich unter dem Heutigen in dem Hause CZ 1, 8, neuer Stadttheil, eine Kinder-, Kalb- und Schweine-Mehlgerei eröffnet habe und werde bemüht sein, nur in prima Waaren meine werthe Kundschaft zu bedienen. Mannheim, den 5. Februar 1886. Achtungsvoll Ch. Steinmann.

Stözlés Universal-Badestühle mit Ofen

sind für alle Haushaltungen, welche kein Badezimmer haben, die beste und billigste Badeeinrichtung, die es giebt. Mit einigen Köbeln Wasser und etwas Holz kann man sich in jedem Zimmer in ganz kurzer Zeit, ein warmes Bad herrichten. Prospekte gratis, durch Dür & Müller, Mannheim. 1173

Abort-Verschlüsse mit Buchenholz Sitzbrett,

auf jeden Abort passend, leicht anzuschrauben und wieder wegzunehmen, beßhalb auch für Rathküchen sehr geeignet, allen Geruch und Zugluft und die durch letztere entstehenden Unterleibsleiden verhinrend, sind zum erwähigsten Preise von 13 Mark zu beziehen durch Dür & Müller, Mannheim, 1174

T 6, 13. Th. Löhler, Mannheim T 6, 13.

Prämiirt: Ebdueh, Melbourne, Amsterdam, London, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim. Durch verbesserte Einrichtung mit Dampftrieb bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen und empfehle: Messing- & Eisendraht-Gewebe in allen Nummern, Drahtgeflechte, roh und verzinkt, jeder Art.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einem hochgeneigten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Bekannten theile hierdurch mit, daß ich unter dem Heutigen mein Weisswaren- & Hemdengeschäft von Q 1, 19 nach O 2, No. 2 verlegt habe und empfehle mein großes Lager selbstverfertigter Wäsche aus guten Stoffen und vollkommenen Seiden zu enorm billigen Preisen. 1010 Karl Krönig, Postlieferant.

Casino-Saal.

Donnerstag, 11. Febr. 1886, Abends 7 1/2 Uhr Joachim-Rappoldi-Concert. Frau Amalie Joachim, Frau Rappoldi-Kahrer, Königl. Sächs. Kammervirtuosin. Sperrsitz M. 3.—, nichtreserv. Platz M. 2.—, Gallerie M. 1.—. Biletverkauf in der Musikalienhandlung von Th. Sohler und Abends an der Kasse. 1202 (Programm gratis in der erwähnten Musikalienhandlung.)

Darleh-Casse.

Darlehen können erhalten: Dieße volljährige Einwohner, und zwar: 1. Gegen Bürgschaft: a) Auf sechs Monate: bei Stellung eines Bürgen bis Mt. 1000 b) Auf zwölf Monate oder auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen: aa) Bei Stellung zweier Bürgen bis Mt. 4000 bb) do. do. dreier Bürgen bis Mt. 8000 cc) do. do. von vier Bürgen bis Mt. 12,000 2. Gegen Verpfändung von Wertpapieren und hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier gelegenen Liegenschaften: auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen Darlehen bis Mt. 12,000. Eine große Parthe 1204

Toilettseife

per Stück (100 Gr.) 10 Pfg. empfiehlt Carl Müller, R 3, 10.

Dürrobst!

Gedürrie Zwetschen, Kirichen, Hirsosen, Mirabellen, Reineclanden, Navel, Sarcen Dampsel, Apfelschnitz, Birnenschnitz, sowie ein vorzügliches gemischtes Dürrobst à 60 Pfg. pro Pund empfiehlt Anton Brilmayer, C 4, 11, am Zeughausop.

Heinr. Thomae, D 8, 1a

empfiehlt frische Scheffische, Färinge zum Braten der Pfund 25 Pfg. Große neue holl. Vollhäringe, per Stück 5 Pfg. 1203 empfiehlt Karl Müller, R 3, 10. 1886er Kalender. Hebel's Hausfreund nur 20 Pfg. per Stück sind zu haben bei Zeitungsträger Meß in Weinheim. 892

Zurweizenzaube

Seit lang fröhlich Wellkeiß mit Sauerkraut, Wurzelpoppe und hausgemachte Würste. Sonntag und Montag Schweinefleisch und hausgemachte Bratwürste. 1192 Bild.

Restauration Spahn.

Am Neckart, überm Roden, Deuts Samras hill Wellkeiß mit Sauerkraut, Abends Würstuppe und hausgemachte Würste, wozu freundlichst einladet H. Samitt 1190

Maschinenfabriken

gearbeitet K 4, 5, 1 Tr. 609. 1276

Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken

für Herren, Damen und Kinder,

System Prof. Dr. G. Jäger, aus der Fabrik der Mech. Triootweberei Stuttgart ohne Verfeuerung durch Jäger'sche Konzeption, daher bedeutend billiger bei voller Garantie für absolut reine und beste Qualität Woll.

Naturfärbte Farben, sowie richtige Fayon nach Vorschrift. Jedes Stück mit amtlich registrierter Schutzmarke und Garantie-Stempel versehen. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Depot bei

Geschwister Böhm, Mannheim, E 2, 17.

Den Rest meines noch sehr gut fortirten Lagers aller Sorten

Glaçéhandschuhe

verkaufe nur noch kurze Zeit, um ganz damit zu räumen zu sehr billigen Preisen im Hause des Herrn Conditor **Henrich, D 2, 14**, gegenüber dem Deutschen Hof.

Ball-Handschuhe,

Knöpfig zu M. 1.70 Pfg., 6knöpfig zu 2 M. 50 Pfg., 8knöpfig zu 3 M.

D 2, 14. R. Reinglass. D 2, 14.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Verbesserte Biblorhaptes

Deutsches Reichspatent.

Die zweckmäßigste Mappe, womit man jederzeit Correspondenzen, Rechnungen etc. in jeder beliebigen Blätteranzahl binden kann.

Preis nur **Mark 1.50**

empfehlen
Conrad Laengenfelder,
Ludwigshafen a. Rh.

10695



Bett-
federn,
fertige

Betten,

Bettwäsche,

Bett- und Steppdecken

in reellen Qualitäten zu billigen Preisen

L. Steinthal,

Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bett-
waren-Lager
Mannheim, D 4, 9.

M. Schuler



Ludwigshafen
a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Flober . . . v. M. 12 an
mit gasdichtem Verschluss 18 "
Revolver, 7 mm "Lefaucheur 5 "
" 7 " Zentralfeuer (Constabulary) 12 "
Lefaucheur-Flinten 30 "
Zentralfeuer- 40 "

Für Wiederverkäufer Rabatt. 895

Meine **Porzellan-Manufactur** und **Bureau** befinden sich nunmehr 1088

Heidelbergerstrasse P 7 No. 15.

Mannheim, 29. Januar 1886.

Fritz Benzinger.

Großes Lager aller Spezialitäten

deutscher, französischer und englischer

Parfümerie- und Toilette-Artikel

in reeller Waare und billigen Preisen. 1109

Salon zum Haarschneiden, Frisieren und Rasiren
bei correcter und prompter Bedienung.

R. Meisezahl, E. A. Schröder's Nachf.,
F 1, 1.

Ausverkauf.

Wegen **Geschäftsaufgabe** verkaufe sämtliche **Spezerei-Artikel**, bestehend in guten bis zu den feinsten **Cafés, Zucker, Reis, Gerste etc.**, mehrere größere und kleinere Parthien gute und feinere Sorten **Cigarren und Tabake** zu herabgesetzten Preisen. 1108

N. Kohler, F 2, 1.

84er Wein

eigenes Gewächs

verkauft über die Straße à Str.
zu 50 u. 60 Pfg., bei größerer
Abnahme billiger. 993

Konkurrenz-Verein

in Ludwigshafen am Brühlaufragang 8.

Tone, denn eben fuhrn sie am Halmwirthshaus vorüber, das wie ausgestorben dalag.

„Das die Brücke abgerissen sei,“ lächelte Gemmingen.

Reinhardt athmete unwillkürlich auf:

„Ah! — Eure Durchlaucht belieben sich zu überzeugen, daß sie erst kürzlich ausgebessert worden ist.“

Der Wagen hielt vor der Kirche, einem jener weißgetünchten Gotteshäuser von poesielos nüchternster Form, wie man sie in den meisten Dörfern Mitteldeutschlands antrifft. Der grabbewachsene Platz vor dem Portal war auf einer Seite begrenzt durch das Schulhaus, auf der anderen durch ein niederes Gebäude, welches noch aus der katholischen Zeit stammte, und die und da zur Ausstellung von Leichen diente, welche aus irgend einem Grunde nicht vom Hause aus beerdigt werden konnten. Die vierthe Seite des Platzes hatte das neue Pfarrhaus einnehmen sollen, allein die Nachbarschaft der Todten und die allzu große Lebendigkeit der heranwachsenden Generation hatten den Pastor Friedlich veranlaßt, um einen anderen Platz zu bitten.

Die Schule war eben zu Ende, und mit ängstlichen scheuen Gesichtern umdrängte eine Anzahl Kinder das Gitter, durch welches man in das Todtenhaus hineinschauen konnte. Das Interesse des Standesherrn ward dadurch erregt, und zum großen Unbehagen Reinhardt's, welcher unter der Schulfugend seiner Tochter zu begegnen fürchtete, schritt er auf das Häuschen zu. Dort angelangt, blieb er einen Augenblick stehen, wie in tiefe, ernste Betrachtungen verfunken; dann winkte er dem Minister, der in der Nähe des Wagens geblieben war. Die Kinder hatten inzwischen ein interessantes Schauspiel an dem auf der Straße haltenden fürstlichen Gefpann gefunden.

„Was dieser hübschen jungen Bäurin wohl gefehlt haben mag? sie sieht aus, als ob sie schlief,“ sagte Gemmingen trübe.

Reinhardt antwortete nicht. Mit beiden Händen hatte er die eisernen Stäbe des Gitters ergriffen. Sein Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstell; seine blauen Lippen standen weit offen, und die ganze Gestalt bebte wie in Fieberschauern. Denn, die da vor ihm lag auf der schwarzen Bahre, weiß und ohne allen Blumenschmuck, die Hände oesaltet und die halboffenen gläsernen Augen starr nach oben gerichtet — war Katharina.

„Kommen Sie; die Reise hat Sie nervenschwach gemacht und Sie fürchten sich vor Todten,“ sagte der Standesherr, dem Wankenden seinen Arm bietend. Willenlos ließ Reinhardt sich in die Kirche führen.

Mit entblößtem Haupt trat der junge Fürst in den kühlen Raum und ging bis zum Laufftein vor, über dem laut ihrem Taufzeugniß Irene zur Christin getauft worden war.

Zwei Meter befanden sich trotz der ungewöhnlichen Zeit in der Kirche; ein alter Bauer mit weißem Haar, und neben ihm knieend ein etwa achtjähriges Mädchen. Der alte Mann schien obllig in sein Gebet versunken, nur das Kind warf einen erschreckt-neugierigen Blick auf die Eintretenden.

„Und Sie können mir keine Aufklärung darüber geben, warum meine Braut gerade hier getauft wurde? So viel ich weiß, liegt kein fürstliches Schloß hier in der Nähe.“

Reinhardt schien die stüsternd gestellte Frage nicht gehört zu haben, und Gemmingen wiederholte dieselbe nicht. Noch einen Blick ringsum werfend, schritt er wieder dem Ausgang zu. Mechanisch folgte ihm Reinhardt

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(62. Fortsetzung.)

„Eure Durchlaucht haben unzweifelhaft über diese Angelegenheit bereits jene Erhebungen gemacht, welche den vielbeschäftigten Ministern Seiner königlichen Hoheit noch vorbehalten sind; ich bescheide mich daher gern und will den Nothstand als bestehend ansehen. Aber dies erschwert in meinen Augen nur die Komplikation der Lage. Wir haben nichts zu verschonen. Die öffentlichen Kassen sind in Folge des revolutionären Interregnums und der Okkupation ganz leer; die Einnahmen reichen kaum für die allernothwendigsten Ausgaben. Anlehen — in einem Augenblicke, wo ganz Europa fast noch unter den Wunden zuckt, die ihm die Revolution geschlagen — sind unmöglich. Wir können unseren Beamten, welche die Ordnung aufrecht erhalten, doch nicht den Gehalt — den königlichen Soldaten, welche sie darin unterstützen — nicht ihren Unterhalt entziehen. . . Die einzige Erleichterung, welche meines Erachtens für das Land eintreten kann, ist die vorläufige Aufhebung aller neuen Umlagen, welche die Ananage Ihrer Erlaucht der Gräfin Hahndorf und die Aussteuer von Höchstädt's Tochter demnächst nöthig machen dürften. . .“

Reinhardt hatte das im sanftesten Ton vorgebracht, aber die Häupte Gemmingen's ballten sich und seine Blicke flammten. Indeß noch ehe er einen Entschluß fassen konnte, hatte ihm der Fürst bereits die Antwort abge schnitten:

„Zuerst hat Er die Sache zu untersuchen, dann werden wir weiter sehen.“

Damit war die Verhandlung geschlossen und die Deputation entlassen. Reinhardt's Appell an die Interessen der fürstlichen Familie hatte auch diesmal wieder den Sieg davongetragen.

Aber Gemmingen hielt es für eine Ehrenpflicht, die Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Er zog Irene in's Vertrauen, und eines Tages, als der Fürst dessen am wenigsten gewärtig war, bat er ihn mit bewegten Worten, auf ihre Aussteuer zu Gunsten der Nothleidenden verzichten zu dürfen. Ein zorniges Stirnrunzeln des Fürsten ließ seine Ungnade befürchten; allein es war ihm so neu, herrliche Worte von seiner so stillen Tochter zu vernahmen, und ihre Wangen kosend an seiner Schulter zu fühlen, daß ihm die Barscheit nicht recht gelingen wollte, mit welcher er antwortete:

„Will von einer solchen Thorheit nichts mehr hören! Man denkt nicht bloß an sich, sondern auch an seine Kinder. Glaube nicht, daß es so schlimm mit dem Nothstand. Aber man kann sich ja einmal überzeugen, wie die Sache liegt. Nimm den Reinhardt mit, Gemmingen, und fahr mit ihm im Land herum. Wenn es wirklich so arg ist, dann muß man sehen, wie geholfen werden kann. Ich bin froh, wenn ich den Reinhardt einmal eine Woche lang nicht zu sehen brauche.“

Gemmingen war die Zusicht, Lage lang mit einem ihm so ungewöhnl-

Musterkoffer für alle Branchen, solid, leicht und billig bei **M. Bärenklau, Sattler, E 3, 17.**

Gesichts-Masken von 40 Pfennig per Dyd. an. **Große Chieraussehköpfe** zu Quartetts geeignet. **Carnevals-Artikel.** **Bigotphones** (musikalische Sphäro-Instrumente). **Kopfbekleidungen** aus Papier und Stoff von 60 Pfg. pr. Dyd. an. **Balkonlaternen, Balkonordern** und alle sonstige für Masken passende Requisiten von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Wiederverkäufer und Vereine** erhalten hohen Rabatt. **S. Neuberger, Spielwarenhandlung, D 3, 9.**

Obst- und Gehölz-Baumschule von **C. Kaschuge** in **Ladenburg** empfiehlt **Obstgehölze und Zornbäume** in allen Gattungen und großer Auswahl, **Beerenobst, Ziersträucher, Coniferen, Zier-, Allee- & Trauerbäume,** besonders **Trauerrosen** in schönsten Sorten, **Schlingrosen,** ferner **Bellis weiß und roth, Aurickeln für den Frühjahrsflor, Eiben in Töpfen, Fichten mit Bellen.** **Illustrirte Cataloge gratis und franco.** **Trauerrosenobstgehölze** in Sorten 1.50 bis 1.70 per Stck. 1165

Maass-Stäbe in Elfenbein, Fischbein, Buchsholz und Messing, in jeder beliebigen doppelten oder vierfachen Theilung, 1084 **Schwind-Maass** für Geometer, Rollband und Caliber-Maasse in allen runden Grössen, Urtheil-lehren, Schuster- und Ellen-Maasse (halbe Meter) empfiehlt in grosser Auswahl **A. L. Levy, Optisches Institut, vis-à-vis der Post, an den Planken.**

Schulranzen in nur selbstverfertiger toller Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mt. 40 an. **Schulranzen** in Leder von Mt. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Cajan und Rindleder, **Knappen** in allen Sorten, **Hondblöcker** von Mt. 2 an, **Reisetaschen, Reisetöcher** in allen Sorten. 10079 **Leonh. Weber, F 2, 9. Sattler, F 2, 9.** Spezialität in Kofferkoffer für alle Branchen, Reparaturen sehr billig

Die seit Beginn dieses Jahres nach Korbels System neu errichtete **Spiel-Schule** für Knaben und Mädchen bis zum 6. Jahre befindet sich **G 7, 27 1/2 parterre** und halten dieselbe den verehrten Eltern bestens empfohlen. Es werden auch für den ganzen Tag Kinder in Kost u. Pflege genommen. Nähere Bedingungen ertheilen bereitwillig 12652 **F. Hüneke & Frau.**

Trüffel'scher Kindergarten, F 1, 2. **Bierkeisler'sches Honorar 12 Mark.** 12625 Lehrlinge werden angenommen.

Warnung vor Fälschung! Die berühmten **Stettiner Gesichtsketten**, ein bewährtes Einwirkungsmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie und Schwermüdigkeit sind **nur einzig und allein durch mich zu beziehen** und warne ich das lebende Publikum vor Ankauf werthloser Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaftlichem Princip angefertigt und **zähle ich jedem Käufer den geforderten Betrag zurück**, falls die von mir gelieferten Ketten bei vorchriftsmässigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten. **Solche Garantien** bietet kein anderer Verfertiger von Gesichtsketten. 1 Kette kostet 10 Mt., 3 Ketten kosten 25 Mt., 7 Ketten 50 Mt. Man adressire an Herrn **Lehrer J. Joachim in Stettin, Pommern.**

Danksagung! **Gebietet Herr!** Was Lepth, Kerze, Salben und Geheimmittel nicht erreichen, das haben Ihre Ketten demittel! Mit freudigem Herzen bezeuge ich Ihnen, das ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe mich im Hause bewegen kann. **Lautstimm Dank Ihnen.** 12060 **Wittwe H. Herrmann, Herzfelde.**

Häuser- und Güterversteigerung. **Montag, den 15. Febr. 1886, des Nachmittags 2 Uhr,** zu **Ludwigshafen a. Rh. auf dem Gemüthe** in der **Wirtschaft des H. in-ig Jetter** bei **Friedr. Haub** lassen **Herrn Maria Orth, Witwe** erster Ehe von **Heinrich Melchior Rückert** und jetzige Oberfrau von **Johannes Beyer, Krämer,** beide zu Ludwigshafen auf dem **Ge. Hofe** wohnhaft und deren mit ihrem verlebten ersten Gemanne erzeugten Kinder der Abtheilung und Unheilbarkeit wegen **erbenlich in eigen verlegen:**

I. Steuergemeinde Ludwigshafen:

- 1) 4 Ar 60 qm Fläche mit einem dreistöckigen Wohnhause mit Hof, Garten und Auehöf, gelegen bei Ludwigshafen a. Rh., auf dem Hentholze in der Schützenstraße neben Martin Kallendorf und Ludwig Seiler;
- 2) 6 Ar 20 qm Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause, Hinterbau, Stall, Hofraum und Auehöf, gelegen bei Ludwigshafen a. Rh., auf dem Hentholze neben Peter Baserle und Straße. In diesem Hause wird schon seit mehreren Jahren Gastwirtschaft betrieben und wird das Wirtschaftsinventar als Zubehör zu demselben mit versteigert;
- 3) 7 Ar 20 qm Fläche mit Wohnhaus, Hinterbau, Stall, Hof, Schoppen, Bauplatz und Auehöf, gelegen also an der Kohlrachstraße, neben Stephan Unfer und Blume Haub;
- 4) 50 qm Bauplatz in den großen Gärten gegenüber der Leinmühle neben Heinrich Sauerer und Straße.

II. Steuergemeinde Friesenheim:

- 5) 5 Ar 10 qm Bauplatz am Rannheimerweg neben der Kalkfabrik;
- 6) 11 Ar Acker im Flecken Fleinplath;
- 7) 34 Ar 10 qm Acker und Wiese in der 2. Lagewiese, geeignet zur Backstein-Fabrik;
- 8) 11 Ar 20 qm Acker in der Fiegelsmann.

Ludwigshafen, den 25. Januar 1886.
Der Amtsdirektor des L. Notar **Hörner: Gortner.** 1053

ichen Gefährten auf der Welse zuzubringen, nicht besonders angenehm; allein um der Sache willen, die ihm so sehr am Herzen lag, und um den Fürsten nicht neuerdings schwankend werden zu lassen, stimmte er lebhaft zu.

Auch Reinhardt war daran gelegen, den Konflikt mit seinem allerhöchsten Herrn auf die Spitze zu treiben.

Er machte daher gegen die Vereisung der nothleidenden Distrikte in Begleitung des Standesherrn keine Einwendung und wenige Tage darauf machte sich die „Schwernothkommission“, wie die böse Zunge der Radikalen die beiden Würdenträger sofort benannte, auf den Weg.

Sie fanden bald genug, daß der Nothstand mancher Gegenden nicht übertrieben worden war. Wohl aber äbel mußte Reinhardt dem Beispiel Gemmingen's folgen. Derselbe legte eine Unermüdblichkeit und einen Eifer an den Tag, daß der schwächere und mehr vermögnte Minister darunter erliegen zu müssen glaubte. Und unermüdblich ging es weiter; von einer der bedrängten oder bedrohten Ortshafte zur andern; nach tagelangem Fahren gab es oft noch mühsame Unterredungen mit den sich nur schwerfällig ausdrückenden Gemeindevorstehern und Bauern, mit redseligen Schulmeistern und Pastoren. Und wenn man eben im Begriff war, sich zu Tisch zu setzen, trieb Gemmingen wieder zum Ausbruch, weil er in Erfahrung gebracht, daß hundertweit abseits im Moor eine kleine Gemeinde vom Hungertypus heimge-sucht sei.

Da die breitspurigen Hofwagen auf den schmalgeleisigen Feldwegen ganz unbrauchbar waren, requirirte Gemmingen den nächsten besten Bauern-larren, und oft im schrecklichsten Unwetter mußte man querfeldein; gerüttelt und gestochen und jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, umzuwerfen und die Glieder zu brechen. Und nachdem man endlich anlangte, war es Nacht und an eine Rückkehr vor dem Morgen nicht zu denken. Es hieß also Me-ben, hungernd und frierend in jämmerlichen Spelunken, in der anstehenden Atmosphäre der entsehlischen Krankheit, umlagert vom Glend in jeglicher Gestalt, und von unmöglich zu erfüllenden Anforderungen fortwährend heimge-sucht. Und am andern Morgen begann das unermüdbliche Suchen nach dem Glend, die wilde Jagd der häßlichen Eindricke auf's Neue.

Gemmingen war ganz in seinem Werk aufgegangen; er fühlte keine Ermüdung und achtete daher auch diejenige Anderer nicht. Ein Rest von Stolz hielt Reinhardt so weit aufrecht, daß er wenigstens mechanisch folgte, wenn er auch längst die Leitung des Ganzen an den charkräftigeren Gefährten überlassen hatte. Eudlich war jeder Winkel, das entfernteste Dorf der bedrohten Gegenden abgestreift, und man befand sich auf dem Heimweg.

„Nun?“ fragte Gemmingen, als man die Aufzeichnungen verglichen hatte, mit sanftem Vorwurf, „halten Sie den Nothstand noch für eine demagogische Erfindung?“

Reinhardt antwortete nicht. Todtmüde und fast stumpf für alle a Eindricke lehnte er im Wagen zurück. Gemmingen selbst sah angegriffen; aber eine warme Naturerwärmung leuchtete aus seinen über die prächtige Landschaft freiziehenden Blicken.

Der Charakter der Gegend war ein anderer geworden.

Leicht trabten die vier Pferde des landesherrlichen Markstalles auf der gut gehaltenen breiten Landstraße dahin, deren hochragende Pappelreihen im Glanz der Sonne beim leichten Windhauch silbern glitzerten. Grüne Hügel-erhöhen erhoben sich rechts und links, an den Hängen mit Saatkornern und Wiesen wie mit dem wechselnden Muster eines Teppichs bedeckt, auf den Gipfeln

mit Laubwald dichtbestanden. Ein ziemlich breiter Fluß näherte sich in ammu-tigen Windungen die und da der Straße, und aus den grünen Einbuchtungen der Hügelreihen grühten weiße Gehöfte. Die Leute, welche dem Wagen bege-gneten und neugierig stehen blieben, trugen eine malerische Nationaltracht und sahen zufrieden und gesund aus.

„Ein schönes, geeignetes Land!“ rief Gemmingen aufathmend. „Solch' ein Auland ist doppelt wohlthuend nach all' dem Traurigen, das wir erfahren mußten.“

„Wo sind wir?“ fragte Reinhardt, sich müde aufrichtend und mit theil-nahmlosem Blick die Gegend betrachtend.

„In der sogenannten Halm“, antwortete der Standesherr, nachdem er sein Orientirungsfärtchen beirrat. „Und dort hinten, wo der Fluß sich plöy-lieh links wendet, liegt das gleichnamige Dorf.“

Reinhardt ward plötzlich sehr unruhig. Mit ängstlicher Hast blickte er sich um. — Ja, das war die verhasste Halm, deren Schollen sich wie mit Bleischwere an seine Sohlen gehängt hatten, und der Wagen fuhr mit be-ängstigender Eile auf das ansehnliche Dorf zu, dessen rother Kirchturm eben zwischen den Bäumen zum Vorschein kam.

„Der Weg durch das Dorf ist schlecht und führt sehr weit um,“ sagte Reinhardt roth mit Laun zu verbergender Unruhe. „Wir müssen jenen Weg einschlagen, der rechts gegen die Hügel führt.“

„Sie irren,“ erwiderte Gemmingen noch einem abermaligen Blick auf die Karte, „dies ist die Hauptstraße und jener Weg führt im Bogen wieder darauf zurück.“

„Die Karte muß unrichtig sein,“ bestand Reinhardt.

„Das kann ich nicht glauben,“ meinte Gemmingen verwundert, „es ist ja dieselbe, welche seinerzeit unter Ihrem Ministerium vom topographischen Bureau aufgenommen wurde.“

„Die Brücke im Dorf ist aber fast immer beschädigt,“ wandte Reinhardt hartnäckig ein.

„In dieser trockenen Jahreszeit wird es wohl kaum der Fall sein. Uebrigens habe ich ein besonderes Interesse, das Dorf und seine Kirche zu sehen. Es ist Ihnen vielleicht unbekannt, daß Gräfin Irene hier getauft worden ist?“

Reinhardt schwieg und überließ sich seinem Schicksal.

„Was lag schließlich auch daran, wenn der Wagen ein paar Minuten vor der Kirchthür hielt und dann in vollem Trab durch das Dorf fuhr? — Wenn er wirklich erkannt werden sollte, war er doch schon weit vom Dorf entfernt, bis Katharina herbeigeleitet war, um ihn bloßzustellen. . . . Auch hatte er ihr erst vor wenigen Tagen durch Pastor Friedlich eine bedeutende Geld-summe zuteilen und ihr auf das Bestimmteste erklären lassen, daß sie selbst auf ihre Hoffnungen und Wünsche gänzlich verzichten müsse. Nur unter diesen Be-dingungen sei daran zu denken, daß Katharina, der sich schwer an ihm und an den Geschehen vergangen, seine Freiheit wieder erhalte. Pastor Friedlich hatte dem Minister mitgetheilt, daß Katharina seinen Auftrag schweigend angehdrt und ihn dann gebeten habe, das Geld für die Christinelle aufzubeden. Es scheint demnach, daß sie Vernunft angenommen habe.“

Zwischen waren sie im Dorfe angekommen, und tonnend fuhr der Wagen über die ausgebesserte Brücke.

„Ihr Excellenz Befürchtungen treffen nicht zu,“ antwortete Gemmingen. „Welche Befürchtungen?“ fragte der Minister misstrauisch in scharfem

Die treugebliebenen Finken-Narren. K 3, 3.

Sonntag, den 7. Februar 1886,
Abends 8 Uhr 20 Minuten

grosser närrischer carne- valistischer

BALL

in dem feilich decorirten Saale des
Gambrinus-Kellers.

Durch unsern guten, längst bewährten Hu-
mor und durch unser närrisch berühmtes
Orchester-Gaioni, glauben wir einen
jedem Besucher einen angenehmen Abend
schaffen zu können. 1078
Wir ersuchen unsere wohlwollenden Mit-
glieder und Ehrenmitglieder ihre Karten zu
Kolale in Empfang zu nehmen.
Ohne Kartenzugang hat Niemand Zutritt,
dieselfen sind jedoch an der Gasse zu haben.
Der Vorstand.



Narren-Gesellschaft „Blodes“.

Sonntag, den 6. Febr., Abends präzis halb 8 Uhr
6. große närrische Sitzung mit Schlorum.
Sonntag, 7. Febr., Abends präzis 8 Uhr
Zweite grosse Damensitzung
mit närrischer Unterhaltung,
wogu wir alle Narren und Närrinnen herzlich einladen.
Montag Abend präzis halb 8 Uhr Närrischer
Ausflug und Besuch der Berg-Narren in Feudenheim.
Ursache sämtliche Narren um pünktliches Erscheinen.
Der närrische Vorstand. 1161



Hauben-Narren.

Sonntag, den 6. Febr., Abends 7 Uhr 59 1/2 Min.
im Lokal zum „Weissen Adler“, F 5, 14.

Generalversammlung mit grossem Radau

Erstmalige Aufführung des neu componirten „Gauden-
Marsches“, ausgeführt von der berühmten Kapelle (Anubattel-
lich), unter eigenhändiger Mitwirkung ihres Kapellmeisters Ori.
Schuppalinski aus Gap der guten Lösung.
1/9 Uhr Vereinerung der närrischen Mitgliederliste. Die
närrischen Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Nichtanwe-
sende Mitglieder sind als gestrichen zu betrachten.
Der närrische Präsidium. 1168



Gesellschaft Drug-Narren.

Sonntag, den 6. Febr., 1886, Abends 8 Uhr
Große närrische Versammlung
mit närrischem Schlorum. 1167
Sonntag, den 7. Februar 1886, Abends 7 Uhr
Große närrische Sitzung mit grossem Schlorum.
wogu sämtliche Mitglieder zu wohlwolligem Erscheinen ein-
geladen werden. Der närrische Vorstand: Göttingel.



Pflügersgrund-Narren.

Sonntag Abends 8 Uhr nach Sonnenuntergang
Grosse Sitzung
in unserm Kartensaal bei Daniel Pinnebach, Pflügers-
grund ZF 1, 12, Redargartn.
1/9 Uhr 5 Minuten Abholung eines aufgefundenen Pflügers
aus dem 12. Jahrhundert, derselbe wurde bei Grabarbeiten zu
Tage gefördert. 1179
Sonntag, 7. Febr. wird bei närrischer Damen-
sitzung, Abends 7 1/2 Uhr, derselbe gefürnt Zebrmann vorgezeigt.
Wir laden sämtliche Landwirthe der umliegenden Ortshafften und Dörfer
zur Besichtigung dieses Alterskums herzlich ein.
Montag Nachmittags 4 Uhr findet grossartiger Pflügerei-Wett-
kampf statt, wobei die 2 schwersten Pferde Mannheims an dem aufgefundenen
Pflüger verwendet werden. Wir erwarten recht zahlreichen närrischen Besuch.
Der närrische Vorstand.



Deutsche Narrhalla.

Sonntag Abends 7 Uhr 30 Minuten im Lokal
zum Römischen Kaiser, F 4, 11
Zusammenkunft und närrische Sitzung
mit grossem Schlorum.
Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab großes püdel-
närrisches Concert der weltberühmten Narren-Kapelle.
Abends 7 Uhr Große Damensitzung, wogu wir unsere
Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder recht herzlich einladen.
Der püdelnärrische Vorstand. 1191



Mühl-Narren-Verein.

Sonntag Abend, punkt 8 Uhr:
Saupt-Berjamm lung.
Sämtliche Mühl-Narren werden ersucht, pünktlich zu
erscheinen. Wir machen darauf aufmerksam, das wir uns
ertra zwei Komiker kommen lassen und zwar aus dem
Innern von Ruzland. Dieselben werden Alles in russischer
Sprache vortragen. 1187
Sonntag morgen 11 Uhr:
Italienische Nacht verbunden mit komischen Vorträgen.
Es ladet freundlich ein Der närrische Vorstand.



Narrengeellschaft Blaue Zippelkappen.

Sonntag den 6. Februar ex., Abends präzis 8 Uhr
und Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr
1/2 11/2 Minuten:
Großer närrischer Schlorum.
Es ladet herzlich ein 1189
Der närrische Vorstand.



Extra-Narren



5. Große Närrische Generalversammlung
Samstag, den 6. Februar 1886,
Abends 8 Uhr 20 Minuten, 3/4, Schenke
im feilich decorirten Narrentotale
Großer Mayerhof (Löwenhalle)
Musik und grosser
Schlorum.
Feierliche Enthüllung der neuen Narren-
Zeitung „Non plus Ultra.“
Befehrung derselben durch unsere eifrige närr-
ische Vorstands-
blou und rothe Nasen.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten
1105 Der närrische Vorstand.

Narrenge, emgast Stiuergnügte.



Sonntag, den 6., Abends halb 8 Uhr
Große General-Versammlung
mit grossem Schlorum,
verbunden mit püdelnärrischer Musik und
Komik. 1180
Sonntag, den 7., Abends
Erste große Damen-Sitzung
mit Musik und Schlorum.
Abends 7 Uhr anzuwend bis zur abgelassenen Narren-
hunde, wogu einlohet Der närrische Vorstand.

Bereinigte Narren-Gesellschaft II.



Sämtliche Narren-Vereine, welche an die
Bereinigte Narren-Gesellschaft II bis jetzt noch
nicht angeschlossen sind, werden hiermit auf-
gefordert bis längstens Sonntag früh 9 Uhr
in der Restaurarion Eilb. Kopf (Neuzimmer)
zu erscheinen, ebenso diejenigen Vereinigten
Narren-Gesellschaften, welche am Mittwoch Abend
im Zebrjinner Volkshaus zum gold. Hirsch bei
der Generalversammlung zugegen waren.
Um wohlwolliges Erscheinen ersucht
Der Bundes-Präsident II.

Nedarighnooten (Alpenhorn.)



Diese Samstag Abend gewiss um präzis 8 Uhr
Närrische General-Versammlung
mit ständigem Tribut.
Vertilgung von 100 Duhend
Wiener Würsten,
welche von einem Ehrenmitgliede gestiftet wurden.
Sonntag Abends 7 Uhr
Großer Besuch mehrerer Ehrenmitglieder
bei Sonnenschein und Schneefrüher.
Der püdelnärrische Vorstand. 1194

„Olymp.“



Sonntag, 7. Februar, Abends 8 Uhr
hält unsere Gesellschaft in den Sälen des Ball-
hauses ihren
Ersten Maskenball
verbunden mit
humoristischen Aufführungen
ab, zu dessen zahlreicher Beteilgung wir unsere verehrl. Mitglieder sowie
Gönner des Vereins mit der Bitte freundl. einladen, einzuführende gefälligst
jezt schon vorschlagen zu wollen, damit dieselben rechtzeitig berücksichtigt
werden können. Die Ausgabe der Karten erfolgt jeweils an unserm Vereins-
abenden.
NB. Ohne Eintrittskarte hat Niemand Zutritt. 457
Der Vorstand.

Liederkranz.



Sonntag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr
im Ballhaus.
Carnevalistische Abend-Unterhaltung
(Kappenabend) für Damen und Herren,
wogu wir unsere verehrl. Mitglieder mit ihren einflussbaren Familien-
angehörigen freundlich einladen.
Samstag, den 27. Februar, Abends 1/8 Uhr im Saalbau
Masken-Ball.
Näheres durch Rundschreiben. 1028 Der Vorstand.

Gesangverein „Sänger-Lust.“



Sonntag, den 7. Februar, Abends halb 8 Uhr, 1103
zweiter carnevalistischer Kappenabend
im Lokal bei Herrn Gyskeiff, T 2, 7, wogu die Mitglieder mit Familien-
angehörigen und Freunde einladet Der Vorstand.

„Mercuria.“



Sonntag, den 20. Februar 1886
Masken-Kränzchen
in dem neuerbauten Saale des „Grünen Hauses.“
Anfang präzis 8 Uhr. Der Vorstand.
NB. Da die Kartenausgabe eine Befchränkte ist, so ersuchen wir, die Bor-
schlage, um genügend zu können, baldigst machen zu wollen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 1175

Turn-Verein.

Unsere regelmässigen Uebungen finden
jeweils Abends von 8-10 Uhr in
unserer Halle vor dem Seilbergler
Thore statt und zwar:
Montags: Riegenturnen.
Dienstags: Mäunerturnen.
Mittwochs: Riegenturnen.
Freitags: Mäunerturnen.
Samstags: Mäunerturnen.
Anmeldungen zum Beitritt in den
Verein sind dem Vorstande schriftlich
einzureichen und können solche auch an
den Turnabenden in der Halle abge-
geben werden. 952
Der Vorstand.

Casino-Singchor.

Sonntag, 6. Februar 715
Probe.
Damen 8 Uhr, Herren 1/9 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen wird a bitten

Männergesangverein

Schwehinger-Vorstd.
Samstag Abend 8 Uhr
Probe. 68
Sänger-Einheit.
Samstag Abend 9 Uhr
Probe. 69
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Gefang-u. Unterhaltungs- Verein „Eugenia“.

Diese Samstag Abend Probe. Um
wohlwolliges Erscheinen ersucht
10915 Der Vorstand.

Gefangverein „Concordia“

Sonntag Abend 1/9 Uhr
Probe. 591

Gefangverein Freundschaft.

Kolale: Halb 9 Uhr.
Samstag, Abends 1/9 Uhr Probe.
Um pünktliches Erscheinen bitten
12633 Der Vorstand.

Trophäen.

Sonntag Abend 8 Uhr
anwend
Kappenabend
im Lokal, wogu sämtliche
aktive und passive Herrn
eingeladen werden. 1156
Der Vorstand.

Gefangverein Vulkan.

Sonntag Abend 7 Uhr
Kappen-Abend
im Lokal des Herrn Chr. Nöh,
wogu die Mitglieder nach ihren fa-
milien-angehörigen freundlich einladet.
1175 Der Vorstand.

Bayr. Hilfsverein.

Sonntag, 6. Febr., Abds. 8 Uhr gefell
Vereinsabend (Schachfest) im Lokal
Um wohlwolliges Erscheinen ersucht
1184 Der Vorstand.

Mannheimer Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Rotterdam:
Schleppf. „Mannh. 1“ Sch. H. Böhner.
Schleppf. „Mannh. 2“ Sch. S. Korn.
Schleppf. „Mannh. 3“ Schif. Fr. van
Dooren.
Schleppf. „Antonius“ Sch. K. Urmeyer
in Amsterdam: ägl. via Rotterdam
vom Mannheimer Dampfer
In Mannheim:
Schleppf. „Mannh. 5“, Schif. Fr. van
Dooren.
Unterwegs:
Schleppf. „Mannh. 8“, Sch. K. Böhner.
Schleppf. „Mannh. 12“ Sch. W. Rapp.
postf. am 5. Februar Gän.
Ingekommen in Rotterdam
am 8. Februar.
Schleppf. „Mannh. 17“ Schif. G. Böhner
hott.

Bad. Schrauben-Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Duisburg
Industrie VI Cap. 3. Krapp.
In Ladung in Köln:
Industrie I Cap. 8. Reiner.
Industrie IV Cap. 2. Scheidel.
In Mannheim:
Industrie VII Cap. 5. Franf.
In Fahrt nach Duisburg:
Industrie VIII Cap. 4. Röhler.
In Fahrt nach Mannheim:
Industrie V Cap. 9. Vornhofen.
Industrie III Cap. 3. Gaujahr.
Nächste Abfahrt von Mannheim nach
Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort
und Zwischenstationen: mit Anstoss
an unsern direkten Londonfahrern
„Industrie“.
Industrie VII Cap. 5. Franf.
Freitag, den 5. Februar 1886.
Fahrschekke: Altes Rheinhafen.
Wegen Frachten etc. beliebe man sich
zu wenden an